

Prinzips der Psychogenese zu lösen. Der Mensch handelt erstens nach freier Wahl, und Wahl schließt Selbstbestimmung in sich. Zum anderen aber ist das wählende Individuum infolge des Einflusses von Vererbung und Milieu mechanischen Gesetzen unterworfen. Diese Gegensätze sind nur durch die Anwendung des erwähnten Prinzips vereinbar. Die Seele ist „ein selbstthätiges Prinzip, dessen Gesetz Entwicklung eines selbstbewußten und selbstbestimmenden Lebens von der bloßen Potentialität zur Aktualität ist“. Alle seelische Thätigkeit ist im wesentlichen teleologischer Natur, und von diesem Gesichtspunkte aus ist der genannte Mechanismus nur das zweckmäßige Mittel der selbstbestimmenden Seele.

FRIEDRICH KIESOW.

C. S. FREUND. **Über psychische Lähmungen.** *Neurol. Centralbl.* XIV. No. 21. S. 938—946. 1895.

Die Bezeichnung psychische Lähmung ist für viele Fälle von sog. funktioneller, resp. dynamischer Lähmung zutreffender, als die „hysterische Lähmung“, die zwar auch eine psychische ist, bei der es sich aber nicht um intellektuelle Störung, sondern um abnorme Reizbarkeit und jähen Stimmungswechsel handelt, hinter welchen Zuständen — „dem eigentlichen Wesen der Hysterie — eine unbegrenzte Zahl körperlicher Erscheinungen sich verbirgt“.

„Die psychische Lähmung ist eine zentrale und als solche eine Lähmung bestimmter Bewegungsformen, aber nicht einzelner Muskeln“ — wobei die Bewegungen in der Form ausfallen, wie sie durch die Erfahrung erworben wurden. — Willkürliche Bewegungen sind eben nichts anderes, als der äußere Ausdruck gewisser Vorstellungen, d. h. Erfahrungen.

Bezüglich der Erwerbung der letzteren folgt Verfasser der Darstellung von H. SACHS (*Bau und Thätigkeit des Großhirns* u. s. w. 1893) von der Assoziation der „Rindeneinheiten“ und dessen Gesetz von der konstanten Menge der psychischen Energie, dem auch die Bewegungsvorstellungen unterstehen, als Glieder jener unzähligen Assoziationsketten, welche die verschiedenen Teile unseres Gehirns verbinden. (Lediglich der Assoziation dienende Felder giebt es, beiläufig gesagt, nicht). — Ist die Beeinflussung der Bewegungsvorstellung, d. h. der ihr zu Grunde liegenden assoziativen Verbindungen eine genügend kräftige, so fließt eine Erregung in die körperwärts ziehenden Nervenfasern ab, und es kommt zur thatsächlichen Auslösung der betreffenden Bewegung. — Durch Hemmung im Bereich der Assoziationsbahn, durch ungünstige Verteilung des begrenzten Vorrates psychischer Energie können Bewegungen unterbleiben und dementsprechend auch dauernde psychische Lähmungen sich entwickeln.

Bei anderen Lähmungsformen handelt es sich um den Ausfall anatomisch vorgebildeter Bewegungsmechanismen.

Die lokalisierte psychische Lähmung kommt auf demselben Wege zu stande, wie der Erwerb der Vorstellung, also auf einer „ausgeschliffenen“

Assoziationsbahn, meist durch einen Reiz von der Peripherie, z. B. durch Stofs auf den Daumen und auf das Gehirn fortgeleiteten Chok, durch Schreck; sie schädigt die Assoziationsfasern, die durch die Erfahrung verknüpft sind.

Die lokalisierte cerebrale Lähmung entsteht durch einen (anatomischen) Herd, wobei gleichfalls Assoziationsstörungen stattfinden können, z. B. optische Aphasie — auf Grund der unmittelbaren anatomischen Nachbarschaft der Assoziationsfasern. Bei der lokalisierten psychischen Lähmung können aber die physiologisch zusammengehörigen Assoziationsfasern den verschiedensten Teilen des Großhirns angehören.

Das Wichtige bei diesen Erkrankungen ist die abnorme Verteilung der Spannung in den einzelnen Assoziationsfasern. Der pathologisch verminderten Spannung in einzelnen Gruppen entspricht vermehrte Spannung in anderen; dort Lähmung, Anästhesie, Amnesie, hier Kontraktur, Hyperästhesie, Zwangsvorstellung.

Schließlich mögen noch die letzten Sätze des Vortragenden hier Platz finden.

„Der wesentliche Unterschied zwischen den bisherigen Untersuchungen (CHARCOT, MOEBIUS, JANET, FREUD u. A.) und unserer (SACHS und der Verfasser) Auffassung besteht darin, daß wir uns im Gegensatz zu der rein psychologischen Erklärung auf den Boden anatomischer That-sachen gestellt haben.“ — „Unserer Auffassung zufolge korrigiert sich ein Satz, der bisher als Fundamentalsatz der physiologischen Psychologie galt, dahin: Das Organ des Intellectes ist nicht die Großhirnrinde im allgemeinen, sondern die Assoziationsfaserung.

FRAENKEL (Dessau).

PATTEN. **The Theory of social forces.** Supplement to the annals of the American Academy of Political and Social Science. Philadelphia. Jan. 1896. 151 S.

Das Studium der Entwicklungsgeschichte kann von zwei Seiten her begonnen werden: einmal von seiten der Biologie durch vergleichend-anatomische Untersuchungen der ganzen organischen Entwicklungsreihe. Dies ist der induktive Weg. Oder man verfährt deduktiv, indem man aus den Bedingungen, denen die Entwicklung der Organismen unterliegt, also aus den Ursachen der Evolution, auf den Gang dieser selbst schließt. Diese Bedingungen liegen einzig und allein in der Beschaffenheit der die Organismen umgebenden Welt. Indem jedes Lebewesen nach einer Umgebung trachtet, die ihm möglichst wenig des Schädlichen und möglichst viel des Nützlichen bietet, wird es genötigt, seinen körperlichen und geistigen Mechanismus solchem Zwecke gemäß immer weiter auszubilden. Die Ursachen der Evolution beruhen somit in letzter Hinsicht auf wirtschaftlichen Prinzipien; diese ihrem Wesen nach näher zu bestimmen, ist Aufgabe des Verfassers.

Bei den niedersten, statischen, d. h. an ihren Ort gebundenen, Organismen genügt eine Vervollkommnung ihrer körperlichen Leistungs-